Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 10 (1877)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 24.

Berner Schulblatt.

Zehnter Jahrgang.

Bern Samstag den 16. Juni. 1877.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cr.

Minimalunterrichtsplan für die bern. Primarschule.

(Fortsetzung und Schluß.)

B. Sprachlehre.

Allgemeine Kenntniß des einfachen Satzes mit Bezug auf Satzbau, Wortarten und Biegungsformen unter steter Beschränkung auf das, was leicht verständlich und praktisch wichtig ist; vielfach mündliche und schriftliche Uebung bis zur sichern Beherrschung dieser Sprachformen.

Obere Abtheilung.

A. Sprachübung.

Die Musterstücke des Lesebuches bilden auf dieser Stufe den Ausgangspunkt der Sprachübungen. Ihrem Inhalte nach haben sie die allseitige Geistesbildung wirksam zu unterstützen, der Form nach aber die verschiedenen Arten der prosaischen und poetischen Sprachdarstellung möglichst vielseitig zur Anschauung zu bringen. Einzelne besonders geeignete Stücke werden memorirt und rezitirt. Die poetischen Lesestücke sind in größerer Zahl als auf der vorhergehenden Stufe und so auszuwählen, daß sämmtliche Gattungen ihre Vertretung finden.

Das volle, allseitige Verständniß der Lesestücke ist ein Hauptzweck des Unterrichts, um einerseits den Geist des Schülers möglichst vielseitig anzuregen und zu bereichern, anderseits den Inhalt der Lesestücke zu mannigfaltigen Uebungen im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck zu verwerthen und dadurch den Schüler zu selbständigen Darstellungen zu befähigen.

a. Das Lesen. Der fortgesetzten Uebung im lautrichtigen und verständigen Lesen ist fortwährend alle Aufmerksamkeit zu schenken. Dazu tritt auf dieser Stufe die Förderung des schönen Lesens.

b. Das Sprechen. Weitere Uebung im mündlichen Vortrag durch sprachrichtige Antworten, deren Form immer freier und selbständiger gewählt wird, und durch zusammenhängende Reproduktion eines Lesestücks in erzählender oder referirender Form.

c. Das Schreiben der dritten Unterrichtsstunde berücksichtigt neben der Erzählung und Beschreibung auch den Brief und die Abhandlung. Es umfaßt hauptsächlich das Aufschreiben und Aufsetzen.

Das Aufschreiben als freie Reproduktion bezieht sich nicht blos auf behandelte Lesestücke, sondern auch auf andere, namentlich auf realistische Lehrstoffe; als Umbildung ist es theils eine Konzentration behandelter Lehrstoffe zur Uebung der Verstandesthätigkeit, theils eine (wenn auch seltener anzuwendende) Erweiterung von Lesestücken zur Uebung der Einbildungskraft.

Das Aufsetzen führt erst zum eigentlichen „Aufsatz". Es umfaßt die Nachbildung und die Neubildung.

Die N[illegible] sich, wie auf der vorhergehenden Stufe, an gegebene Musterstücke an, bezieht sich insbesondere auf beschreibende und schildernde Darstellungen, schließt aber die erzählenden nicht aus und berücksichtigt namentlich auch die Anfertigung von Briefen bis zum Zusammenlegen und Adressiren derselben.

Durch die wachsende Kraft des Schülers vermag sie allmählig in die Neubildung, d. h. in solche Darstellungen überzugehen, welche sich nicht direkt an ein Musterstück des Lesebuchs anlehnen, sondern nach gepflogener Besprechung des Themas vom Schüler selbständig ausgeführt werden. Solche Neubildungen treten auf dieser Stufe in den Vordergrund und nehmen den Stoff insbesondere aus dem Erfahrungskreise des Schülers. Dabei sind auch leichtere Abhandlungen zu berücksichtigen. Mit der wachsenden Kraft des Schülers soll die Selbständigkeit der Ausführung mehr und mehr hervortreten, die Besprechung des Themas darum immer weniger in's Einzelne eingehen.

Anmerkung. Das Lesen ist namentlich auch durch gutes Vorlesen von Seite des Lehrers zu fördern. Die schriftlichen Arbeiten sollen regelmäßig und sauber ausgeführt und sorgfältig korrigirt werden.

B. Sprachlehre.

Kenntniß der Sprachformen des zusammengesetzten Satzes unter steter Beschränkung auf das, was praktisch wichtig ist, und vielfache mündliche und schriftliche Uebung bis zur sichern Beherrschung derselben.

III. Rechnen und Raumlehre.

Erstes Schuljahr.

Zu- und Wegzählen der Grundzahlen im Zahlenraum bis 20. Anwendung.

Zweites Schuljahr.

Die vier Spezies im Zahlenraum bis 50. Anwendung.

Drittes Schuljahr.

Die vier Spezies im Zahlenraum bis 100. Anwendung.

Viertes Schuljahr.

Erweiterung des Zahlenraums bis 10,000. Die vier Spezies.

Fünftes Schuljahr.

Die vier Spezies, reine und einfach benannte Zahl im Zahlenraum bis 100,000. Anwendung.

Sechstes Schuljahr.

Die vier Spezies mit mehrfach benannten Zahlen im Zahlenraum bis in die Millionen; Entwicklung des Gesetzes

der dekadischen Zahlen. Belehrung über Münzen, Maße und Gewichte; Resolviren und Reduziren. Anwendung.

Siebentes Schuljahr.

Genaue Kenntniß des metrischen Systems. Auffassung des Bruches im Allgemeinen. Die Dezimalbrüche mit Anwendung.

Achtes und neuntes Schuljahr.

1) Das Nothwendigste über die gemeinen Brüche.
2) Anwendung der Brüche in praktischen Aufgaben.
3) Die bürgerlichen Rechnungsarten.

Die Raumlehre ist mit dem Rechnungsunterricht zu verbinden und wird eingereiht in den drei letzten Schuljahren.

IV. Realunterricht.

1. Geschichte.

Behandlung von folgenden Bildern aus der Geschichte aus dem Lesebuch:

1. Rudolf von Habsburg. 2. Wilhelm Tell. 3. Die Vertreibung der Vögte. 4. Schlacht am Morgarten. 5. Rudolf von Erlach. 6. Arnold von Winkelried. 7. Der Burgunderkrieg. 8. Ulrich Zwingli. 9. Napoleon I. 10. Pestalozzi. 11. Gebrüder Schnell. 12. Heinrich Dufour.

2. Erdkunde.

a. 5. Schuljahr: Heimatkunde zur Einführung der Karte.
b. 6. und 7. Schuljahr: Der Kanton Bern.
c. 8. und 9. Schuljahr: Die Schweiz.

Dazu 8—12 Bilder, welche das Lesebuch enthält.

3. Naturkunde.

Fünftes und sechstes Schuljahr.

Beschreibungen von Pflanzen und Thieren:

I. Kurs.	II. Kurs.
1. Der Kirschbaum.	1. Der Löwenzahn.
2. Die Kartoffel.	2. Der Roggen.
3. Der Klee.	3. Die Tollkirsche.
4. Die Tanne.	4. Das Pferd.
5. Der Reps.	5. Das Rind.
6. Der Hund.	6. Der Staar.
7. Der Storch.	7. Der Maikäfer.
8. Die Biene.	8. Eule.
9. Das Eisen.	9. Das Salz.
	10. Die Steinkohle.

V. Gesangunterricht.

Erstes bis drittes Schuljahr.

Allmälige Auffassung der sechs ersten Töne der Tonleiter. Einübung von Liedchen im gewonnenen Tonumfang. Uebungen in Zwei-, Drei- und Viertakt. Gegen das Ende des dritten Schuljahrs erste Tonschrift und hierauf Uebergang zum Schulgesangbuch.

Viertes und fünftes Schuljahr.

Allmälige Einübung der ganzen Tonleiter, gesungen in verschiedenen Tempi, bald stark, bald schwach. Als Singstoff werden die Lieder des Schulgesangbuchs benutzt.

Sechstes bis neuntes Schuljahr.

Erweiterung des Tonumfangs bis ins gestrichene „fa". Die nothwendigsten rhytmischen und melodischen Uebungen; Schlüssel und Vorzeichnung; Anwendung in passenden Liedern.

Anmerkung. Im Lehrmittel sind für die II. und III. Stufe 12 Lieder zum Auswendiglernen zu bezeichnen. Diese sind in allen Schulen genau einzuüben. Von der zweiten Unterrichtsstufe an ist der Choral möglichst zu berücksichtigen.

VI. Schreiben.

Erste Unterrichtsstufe.

Im ersten Schuljahr sind die Schreibübungen im Schreiblesenunterricht enthalten; im zweiten und dritten Schuljahr treten sie in besondern Stunden auf.

Die Vorübungen des Auges und der Hand, wie sie im Sprachunterricht des ersten Schuljahres vorkommen, werden im eigentlichen Schreibunterricht in der Weise fortgesetzt, daß zu Anfang jeder Stunde solche vorgenommen werden; sie bestehen hier vorzugsweise aus Schriftelementen.

Sodann werden die kleinen und großen Buchstaben der deutschen Kurrentschrift in genetischer Folge zunächst einzeln, dann verbunden mit bereits aufgefaßten in Wörtern und Sätzen geübt.

Hauptziel des Schreibunterrichts dieser Stufe ist die richtige Auffassung und Darstellung der Buchstaben. Jedes Lautzeichen wird deßwegen zunächst nach seiner Entstehung aus den Formelementen auf der Wandtafel vorgeschrieben und nachher von den Schülern vorzugsweise in großer Form geübt.

Im zweiten Schuljahr wird die Schiefertafel beibehalten, im dritten kann das Schreiben auf Papier beginnen.

Zweite Unterrichtsstufe.

Die Vorübungen werden um einzelne zur Bildung der freien Arm-, Hand und Fingerbewegung geignete Formen vermehrt und sind vielfach vorzunehmen.

Die Schreibübung befaßt sich mit dem kleinen und großen Alphabet der deutschen Schrift und mit den arabischen Ziffern.

Die zur richtigen Ausführung nothwendigen Belehrungen beziehen sich auf die Bildung und Zusammensetzung, sowie auf das richtige Verhältniß der Größe und Entfernung der einzelnen Formbestandtheile und ihrer Verbindung.

Das Hauptziel dieser Stufe liegt in der Regelmäßigkeit der Schrift; daher kommen hier das Liniennetz und das Taktschreiben vorzugsweise zur Anwendung.

Dritte Unterrichtsstufe.
(Siebentes Schuljahr.)

Neben fortgesetzter Uebung und Anwendung der deutschen Schrift wird die englische Kurrentschrift eingeübt. In genetischer Folge und unter steter Begleitung von Vorübungen, die im Wesentlichen dieselben sind wie auf der zweiten Unterrichtsstufe, werden die Buchstaben des kleinen und großen Alphabets einzeln und in verschiedenen Verbindungen vor- und nachgeschrieben, und wird das Taktschreiben in allmälig sich steigerndem Tempo fortgesetzt.

Hauptziel dieser Stufe sind die Schönheit und Geläufigkeit der Schrift.

Achtes und neuntes Schuljahr.

Belehrungen und Uebungen in Geschäftsaufsätzen, Rechnungs- und Buchführung mit Beschränkung auf das Einfachste und Nothwendigste.

VII. Zeichnen.

Erste Unterrrichtsstufe.

Im ersten Schuljahr fallen die Uebungen im Zeichnen mit dem Schreiblesenunterricht zusammen; im zweiten und dritten Schuljahr treten sie gesondert auf und berücksichtigen: das Zeichnen gerader Linien und das Theilen derselben; das Zeichnen der Winkel, Drei- und Vierecke, leichter netzförmiger Figuren und Geräthe in einfachster Ausführung auf der Schiefertafel, zuerst mit Hülfe eines Punktnetzes, dann auch ohne ein solches.

Zweite und dritte Unterrichtsstufe.

a. Fortsetzung der frühern Uebungen.
b. Zeichnen des Quadrats; Mosaik in quadratischen Netzformen.
c. Uebung im Zeichnen von Bogenlinien; Anwendung der Bogenlinien in netzförmigen Figuren.
d. Zeichnen des Kreises, der Vielecke und Rosetten in den Kreis.
e. Anwendung der Schatteulinien an geradlinigen Darstellungen einfacher Gegenstände. Einfache Formen gewerb-

licher Gegenstände und Werkzeuge in geometrischer Ansicht nach Vorbild und nach der Natur.

Anmerkung. Das Zeichnen in der Oberschule geschieht auf Papier. Die Anwendung des Punktnetzes tritt allmählig zurück. Beim freien Handzeichnen sind, wenn immer möglich, die elementaren Figuren vom Lehrer auf die Wandtafel vorzuzeichnen. Die so entstandene Zeichnung dient dem Schüler als Vorlage zur Nachzeichnung. Bei Mangel an Zeit können große Wandtabellen an die Stelle der Vorzeichnung treten.

VIII. Turnen.

Erste Unterrichtsstufe.

Turnspiele.

Zweite und dritte Unterrichtsstufe.

Ordnungs-, Frei- und Geräthübungen nach Mitgabe der Turnschule für militärischen Vorunterricht der schweizerischen Jugend.

Die Schüler sind in zwei Abtheilungen zu bringen, und jede ist wöchentlich in einer Stunde zu lehren.

Das platonische Jahr und die Eiszeiten*).

(Oeffentlicher Vortrag gehalten vor einem gemischten Publikum.)

Es ist gewiß ein charakteristischer Zug unserer Zeit, daß das Gros der Armee, welche mit den Waffen des Geistes und der Wissenschaft die entscheidenden Schlachten schlägt, sich wesentlich um Aufhellung der dunklen Schachte der realen Lebensverhältnisse müht, nicht sowohl um die Hebung der wundervollen Schätze in der Menschenbrust, sondern vielmehr um Versenkung des Menschengeistes in die früher so wenig geschätzten Wunder der realen Natur. Glaubte man sonst wohl, das Licht der Erkenntniß strahle allein aus dem denkenden und fühlenden Menschengeiste hervor und suchte man von da aus die räumlichen und zeitlichen Erscheinungen und Wandlungen zu beleuchten und in Dogmen zu fassen; so geht man jetzt den umgekehrten, viel mühsamern, aber auch sicherern und lohnendern Weg: man sammelt Thatsachen und Erscheinungen der sichtbaren Welt und abstrahirt aus denselben und deren Verlauf die Gesetze und Normen für deren Entwicklung und Gestaltung. Dieses Verfahren, diese Art der Forschung, diese selbstverleugnende Interpretation der Natur, kommt in unserer Zeit immer mehr zu Recht und Geltung und hat auf verschiedenen Gebieten, namentlich auch in den Naturwissenschaften zu überraschenden, glänzenden Resultaten geführt. Wohl steht am Wege dieser historisch-kritischen Forschung manch' ein altes bekanntes Häuschen mit seinem heimeligen Stübchen und runden Fensterscheiben umgestürzt, manches plätschernde Bächlein hat sein trautes Gemurmel eingebüßt und ist versandet; manch' abgelegenes Thälchen mit seinen nahen schützenden, eng zusammenschließenden Abhängen ist verschwunden und ausgeebnet; — aber dafür erhebt sich mancher stolze Bau mit hohen Pforten für helles Licht und weiten Hallen zu freier Bewegung; zu manchem Berggipfel ist der steile Weg gebahnt hinauf zu einer reizenden Fernsicht und Ueberschau; mancher neue Brunnquell sprudelt aus grüner Trift hervor und spendet Erfrischung und Leben!

Wollen wir's beklagen? Allerdings ist es bequemer und leichter, sich innerhalb der vier Pfähle seines beschaulichen Daseins eine Welt nach seinen Bedürfnissen und Gewohnheiten zu schaffen, als sich in der Erscheinungen Flucht zurechtzufinden und in diesen den ruhenden Pol zu entdecken zur Anlehnung einer festen, freien und befreienden Lebens- und Weltanschauung. Aber würdiger, größer und lohnender ist dieser Weg denn doch und so wollen wir es den Männern Dank wissen, welche das Wort Schillers zur Devise ihres Forschens gemacht:

Nur dem Fleiß, den keine Mühe bleichet,
Rauscht der Wahrheit tief versteckter Born!
Nur des Hammers schwerem Schlag erweichet
Sich des Marmors sprödes Korn! —
Da, da spanne sich des Fleißes Nerve
Und beharrlich ringend unterwerfe
Der Gedanke sich das Element! — —

Darf ich Sie nach diesen paar einleitenden Worten einladen, mit mir an der Hand solcher Erscheinungen eine Excursion anzutreten, um dann den Versuch zu machen, die Räthsel dieser Erscheinungen zu lösen und die mannigfaltigen Wandelungen schließlich in's Bette ruhiger und gesetzmäßiger Strömung zu leiten. Es handelt sich um ein tieferes Eindringen in das wundervolle Leben unserer Mutter Erde in der Richtung, daß wir den ewig reizenden Wechseln dieses Erdenlebens in Tag und Nacht, in den Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter noch ein Glied in der Kette beifügen, nämlich das einundzwanzig Jahrtausende umfassende platonische Jahr mit all' seinen großartigen Wandlungen auf dem Antlitz unseres Planeten durch die Schwankungen des Meeresspiegels und durch die Eiszeiten.

Werfen wir vorerst einen Blick auf die Karte, welche uns die starren und flüssigen Theile der Erdoberfläche in ihrer Lage und Ausdehnung darstellt. Im ersten Moment fällt uns auf, daß das Trockene sich viel weiter nach Norden ausdehnt, als nach Süden, daß auf der nördlichen Hemisphäre das Land verhältnißmäßig ebenso vorwiegt, wie auf der südlichen das Wasser. Wenn Asien, Europa und Amerika bedeutend über den nördlichen Polarkreis hinausragen, ja ihre vorgeschobensten Punkte bis zum 75 ° n. Br. ausstrecken; so ragen die südlichen Continente nur cca. bis zum 45 ° s. Br., einzig Südamerika erreicht die s. Breite von 55 °. Denken wir uns die Vertheilung von Land und Wasser umgekehrt, so würden Asien und Nordamerika zur Hälfte verschwinden und Europa von unsern Breiten an unter den Meeresspiegel versinken. — Ebenso charakteristisch ist die Gestaltung der continentalen Massen, die breiten Grundlinien im Norden und die Zuspitzung nach Süden. Die Südkontinente bilden in ihrer Grundform auf die Spitze gestellte Dreiecke und es macht wohl den Eindruck, als versänken sie von Norden nach Süden immer tiefer in die Fluthen des Oceans.

Nach dieser ganz allgemeinen, aber gleichsam die Grundanschauung feststellenden Andeutung gestatten Sie mir, Sie auf einige spezielle Punkte aufmerksam zu machen.

Wenn sie je eine gute Erdkarte mit Rücksicht auf die Küstengestaltung aufmerksam durchmustert haben, so werden Ihnen ohne Zweifel die sog. Fjordbildungen aufgefallen sein. Fjorde sind tiefe und steile Schluchten an Festlands- und Inselküsten, die senkrecht oder doch unter steilen Winkeln in's Land hinein dringen und so die Küsten in einem Zertrümmerungsprozeß erscheinen lassen. Sie gewähren das Gemälde früher gerade und glatt vorlaufender, dann mürbe gewordener, zerfetzter und zersplitterter Uferränder. Auffallend ist bei diesen Fjordenbildungen nicht blos ihr geselliges, sondern namentlich ihr örtliches Auftreten. Wir finden sie in Spitzbergen, an den Nord- und Westküsten von Scandinavien, an Schottland, Irland, Island, Grönland, Labrador, Neufundland, Neuschottland, an der Nordwestküste Nordamerika's bis zur Vancouver-Insel bei Patagonien, auf Feuerland und Neu-Seeland. Sie erscheinen also nur unter hohen Breiten. (Die dalmatische Küste hat nur auf den ersten Blick etwas Aehnliches.) In Europa ragen sie vom äußersten Norden bis höchstens zu

*) Zur Vergleichung mit dieser Arbeit führen wir folgende Quellenwerke an:
Klöden, Handbuch der Erdkunde.
Heer, die Urwelt der Schweiz.
Peschel, neue Probleme der vergleichenden Erdkunde.
Völker, Kosmogonische Vorträge.
Schmick, Schwankungen des Seespiegels.
Schmick, das Fluthphänomen.

51° n. Br., bis zur Südspitze von Irland. An der Ostküste Amerika's sind sie noch scharf ausgeprägt bei Neu-Fundland, erlöschen nach Süden zu bei 44° n. Br. An der Westküste Nordamerika's liegt ihre Grenze scharf bei 48° n. Br. (de Fuca Bai). In Südamerika reichen sie bis 42°, in Neuseeland bis 45° s. Br. — Diese sog. Aequatorialgrenzen der Fjorde heben und senken sich nach denselben Gesetzen, wie die Isothermen, und machen Halt vor einer mittlern Jahreswärme von 10° C. (8° R.) In der Südsee kommt dazu noch, daß sie innerhalb die Zone der Regen zu allen Jahreszeiten, also der häufigen Niederschläge fallen und es zeigt sich auch überhaupt, daß die Zerklüftung der Küsten da am energischesten auftritt, wo die stärksten Niederschläge erfolgen, wie in Scandinavien, Patagonien ꝛc. Das Fehlen der Fjorde an den sibirischen Küsten ist der Flachheit derselben zuzuschreiben. — Nach dem allem erklären die Geographen die fjordartige Zerklüftung der Küsten als eine klimatische Erscheinung, zu deren Bildung eine niedrige Temperatur, reichliche Niederschläge und steile Küsten die Bedingung sind.

Die Geographie bringt nun diese Fjorde mit Gletschern und Eiszeiten in Verbindung und erklärt sie als die leeren Gehäuse ehemaliger Eisströme. Und wirklich fehlen den Fjordbildungen nirgends die Eismassen und ihre mechanischen Kräfte: entweder sind sie noch gegenwärtig die Rinnsale von Gletschern, oder es finden sich Gletscher in der Nähe oder wo sie den historischen Zeiten fehlen, begegnet man ihnen in der nächsten geologischen Vergangenheit. So ist Grönland ein vergletschertes Hochland, das seine Eisströme durch die Fjorde in's Meer hinab sendet, deren Endstücke abbrechen und i'ns Meer hinaustreiben als Eisberge, die an den Neufundlandbänken zusammenschmelzen. Wir finden thätige Gletscher auf Norwegen, Spitzbergen und Island, sie fehlen nicht auf Neuseeland und in der Magalhaensstraße reichen sie ins Meer hinab. An der Westküste Patagoniens hat man selbst noch bei 46° Gletscher angetroffen. Wo sie heutzutage fehlen, wie in Schottland, hat man ihre frühere Anwesenheit doch in Steinritzungen und Felsenschliffen entdeckt. — Als solche ehemalige Fjorde erklären nun die Geographen auch die schmalen Gebirgsseen und schlauchartigen Flußthäler, wie sie dem Osten der skandinavischen Alpen folgen in senkrechter Einspringung. Solche Bildungen liegen auch an den Nordabhängen des asiatischen Hochlandes und an den oberitalienischen Seen und man braucht sich nur das Niveau des Meeres an jenen Steilküsten der skandinavischen Alpen, des Altai in Asien und der Alpen in Europa erhöht zu denken, um in jenen Binnenfjorden wirkliche Fjorde zu erkennen.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten.

Amerika. Ueber das Schulwesen in Californien bringt die „Voss. Zeitung" in einem Artikel über Californien folgende Notizen: „Die Einwohner Californiens zahlen zur Erhaltung der öffentlichen Schulen jährlich 3 pro Mille ihres Vermögens, gleichviel ob sie schulpflichtige Kinder haben oder nicht; man trifft unter den public scools der Städte treffliche Anstalten. Hier und da fehlt es freilich noch an Lehrkräften, namentlich für das Land. Farmer pflegen ihre Kinder nach Stadtschulen zu schicken und in den Morgenstunden sieht man häufig die Schulbuben zu Pferde zur Schule reiten, oft zwei auf einem Thiere. Auch kleine Mädchen zu Pferde sind hier keine Seltenheit. Es ist eine Freude, die kleinen Amazonen durch die Straßen sprengen zu sehen." Pr. S. Ztg.

Kreisschreiben

an die

deutschen Primarschulkommissionen des Kantons Bern.

Herr Präsident,

Geehrte Herren,

Im Jahr 1874 hat sich eine Anzahl kantonaler Erziehungsdirektionen zu dem Zwecke vereinigt, soweit möglich für die schweizerischen Primarschulen gemeinschaftliche Lehrmittel herzustellen. Man wandte die Thätigkeit vorerst den sprachlichen Lehrmitteln für die unterste Schulstufe zu. Herr Seminardirektor Rüegg übernahm den Auftrag der Ausarbeitung dieser Lehrmittel. Es liegt nun „das erste Sprachbüchlein für die schweizerischen Elementarschulen" vor. Die unterzeichnete Direktion hat dasselbe der Synode zur Begutachtung überwiesen. Eine von dieser aufgestellte Spezialkommission empfiehlt das genannte Lehrmittel zur Einführung in unsere Primarschulen. Die Lehrmittelkommission pflichtet diesem Antrage gleichfalls bei.

Gestützt hierauf habe ich beschlossen, Ihnen die Einführung des genannten Lehrmittels angelegentlich zu empfehlen, in dem Sinne jedoch, daß der Gebrauch der bisherigen Fibel auch fernerhin gestattet ist.

Mit Hochachtung!

Bern, den 1. Juni 1877.

Der Direktor der Erziehung:
Ritschard.

NB. 1. Das Lehrmittel kann bei Herrn Rüegg in Münchenbuchsee bezogen werden, der Preis beträgt 40 Cts., in Partien von einem Dutzend 35 Cts.

2. Von dem vorstehenden Kreisschreiben ist auch der Lehrerschaft Kenntniß gegeben worden.

Zur Notiz.

Für die Familie des am 25. April verstorbenen Lehrers Jakob Marti (vide Hülferuf in Nr. 19) sind bis jetzt eingegangen Fr. 174. 70. Näheres bei Schluß der Collekte.

Ausschreibung

Infolge Wegzugs des bisherigen Inhabers ist die Lehrstelle für Französisch, Gesang, Mathematik, Geschichte, Geographie und Turnen an der Sekundarschule in Höchstetten auf 1. Oktober nächsthin neu zu besetzen. — Jährliche Besoldung Fr. 2,200. — Unter Umständen kann etwelcher Austausch der Fächer stattfinden. Die Anmeldungen für die Stelle sind bis 30. dieß dem Präsidenten der Sekundarschulkommission, Hrn. Pfarrer Müller in Höchstetten, einzureichen.

Höchstetten, 9. Juni 1877.

Sekretariat der Sekundarschulkommission in Höchstetten.

(B. 1592)

Soeben hat bei **K. J. Wyß** in Bern die Presse verlassen und ist daselbst, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Liederkranz

Eine Auswahl von 66 drei- und vierstimmigen Liedern für ungebrochene Stimmen.

Zum Gebrauch für Sekundar- (Real-) und Oberschulen, sowie für Frauenchöre.

Bearbeitet und herausgegeben von

H. H. Bieri,

Sekundarlehrer in Interlaken.

88 Seiten groß Quer-Oktav. — Preis 70 Ct.

Vierte, neu vermehrte und verbesserte Auflage.

Die Thatsache, daß dieses Werkchen in wenig Jahren 4 bedeutende Auflagen erlebt hat, spricht wohl am besten für dessen praktischen Werth und Brauchbarkeit und empfehlen wir daher diese neue Ausgabe auf's angelegentlichste.

Versammlung der Kreissynode Aarberg.

Samstag den 23. Juni, Morgens 9 Uhr, in Aarberg.

Traktanden.

Der neue Unterrichtsplan.

Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstraße Nr. 171r, in Bern.